

Von feministischen Season's Greetings träumen

17.12.2024 Petra Lucht

Als ich heute früh noch vor dem ersten Kaffee die Nachrichtenkanäle öffne, traue ich meinen Augen und Ohren kaum.

„EILMELDUNG: Der siebte jährliche Aktionstag [#4genderstudies](#) hat dazu geführt, dass ab sofort weltweit Finanzmittel in bislang noch nie dagewesener Höhe zur Verfügung gestellt werden, um die Ergebnisse der Gender Studies in alle gesellschaftlichen Bereiche nachhaltig zu integrieren. – Stay tuned – we keep you posted!“

Das kann ich nur geträumt haben, oder? Ganz sicher bin ich noch nicht wach! Also erstmal Kaffee! Oder nicht? Ach was soll's: Ich gönne mir noch ein Viertelstündchen länger, diesen Traum von feministischen Season's Greetings weiter zu träumen.

Im Traum ...

... sind die Gender Studies, die seit den 1970er-Jahren an Hochschulen nach und nach institutionalisiert worden sind, jetzt – fünf Jahrzehnte später – in [alle Fächer an den Hochschulen](#) und in Ausbildungsberufe integriert. Die [professionellen Fachkulturen](#) aller Studienfächer und aller Berufe sind nicht mehr von geschlechter- und diversitätsbezogenen Ausgrenzungen, [Diskriminierungen und Stigmatisierungen](#) geprägt. Zur Scientific Community gehören Menschen [unterschiedlichster Identitäten](#) und in heterogenen Lebenslagen selbstverständlich dazu. Nicht nur Wissenschaft, nein, alle Berufe sind jetzt intersektional geschlechterdivers geworden.

[Technologien](#) werden von Anfang an partizipativ und zusammen mit Nutzer*innen entwickelt und einer Qualitätsprüfung im Hinblick auf sozio-technische Geschlechter- und Vielfaltsdimensionen unterzogen. Es wird sichergestellt, dass [heterogene Teilhabemöglichkeiten](#) in der Wissenschaft und Technologieentwicklung berücksichtigt werden. Wirtschaftsmodelle priorisieren soziale, ökologische und politische Gerechtigkeit. Planungskonzepte sind auf die Ermöglichung von Sozialität ausgerichtet. [Musik und Kunst](#) sind nicht durch klischeehafte Genialitätsvorstellungen geprägt. Innerhalb des Ensembles werden die Rollen im Stück situativ gewechselt, um tradierte Hierarchien kontinuierlich zu durchbrechen.

Realitätscheck

Aber halt stopp, Moment mal, – „[Feminismus für eine bessere Welt](#)“ – ist das nicht naiv? Wenn die Welt so sehr von multiplen Krisen geprägt ist, wieso dann von einer besseren Welt träumen? Ist es nicht längst zu spät? „Es ist nie zu spät!“, ruft mir die Vergangenheit zu, auch wenn ich täglich aus meinem Traum gerissen werde, denn die Aufgaben auf der To-Do-Liste häufen sich unendlich – gerade jetzt, am Jahresende. Die tagtägliche Anrufung

einer vermeintlichen Integration von Gender und Diversity in Wissenschaft und Technik besteht oft darin, Realitäts-Kitt produzieren zu sollen, um brüchige Welten und Realitäten „irgendwie“ wieder zusammenzukleben und so zu legitimieren. Statt unsere Zeit träumend dem Utopischen widmen zu können, werden wir – im besten Falle – mit Akzeptanzforschung und Qualitätsverbesserung beschäftigt oder gar mit dem Kitten von Rissen und Brüchen einer [aus den Fugen geratenen Welt und Wissenschaft](#). Willkommen in der Realitätsblase!

To-Do-Liste mal anders

Stattdessen setze ich heute auf die ‚To-Do‘-Liste und dort ganz nach oben auf Platz 1: [Sich Zeit nehmen](#), zu träumen. Verantwortung, Sorge übernehmen jederzeit alle und nicht nur einzelne wie Frauen-, Gleichstellungs- und Diversitätsbeauftragte oder Forschende der Gender Studies. Im Traum von feministischen ‚Seasons Greetings‘ wird Sorgearbeit anerkannt und geschätzt. Fürsorge wird an den Bedürfnissen von sorgenden Personen und an den Personen, für die gesorgt wird, ausgerichtet. Es geht um nichts weniger als einen Wertewandel. Und mehr noch: Wir wenden uns mit der notwendigen Fürsorge dem Globus als Ganzes zu.

Ja, ab jetzt erhalten Flora und Fauna, Ökosysteme, die Vielfalt von Tieren und Pflanzen sowie Ressourcen Zuwendung in Form von umfassender Sorgearbeit. Bereits seit einem halben Jahrhundert lässt sich von feministischen Ansätzen der Gender Studies lernen, dass eine [Zerstörung der Lebensgrundlagen dieser Erde](#) nichts Unmögliches darstellen könnte. Im Traum sind diese Analysen aus dem 20. Jahrhundert längst in die Wissenschaften aufgenommen, weiterentwickelt und integriert worden, um [Macht- und Herrschaftsmechanismen](#) über Mensch und Natur abzubauen.

Last but not least: Im Traum von feministischen ‚Season's Greetings‘ herrscht Frieden in jeglicher Hinsicht. [Krieg und Gewalt](#) als Reaktion auf Konflikte gehören der Vergangenheit an. [Politik](#) ist durch Gewaltfreiheit und Mitbestimmung gekennzeichnet. Die Sorge füreinander steht im Mittelpunkt statt Herrschaftsansinnen über Menschen, Territorien, Technologien, Ressourcen und Medien.

Dieser Traum ist ungeheuerlich!

Ist es nicht höchste Zeit, sich wieder der ‚To-Do‘-Liste zuzuwenden und Kitt für die aus den Fugen geratene Welt in der Realitätsblase zu produzieren?

Ich plädiere dafür, zum Jahreswechsel mal etwas ganz anderes zu tun: Innehalten und eine, nur eine Minute noch weiterzuträumen vom sozialen Zusammenhalt in einer heterogenen, von Vielfalt geprägten Gesellschaft, in der Fürsorge für Natur und Mensch Priorität eingeräumt werden. Es ist Zeit zu lesen. Diesmal könnten es neu aufgelegte Bücher aus den 1970ern sein: [Merchants „Der Tod der Natur“](#) oder [d'Eaubonnes „Feminismus oder Tod“](#).

Feministische Season's Greetings mit guten Wünschen für den Jahreswechsel und für Zeit, sich radikaler Kritik, unbedingter Utopie und queer-feministischen Projekten zu widmen!

Literatur

Merchant, Carolyn ([1980] 2020): Der Tod der Natur. Ökologie, Frauen und neuzeitliche Naturwissenschaft (mit einer Einführung von

Zitation

Petra Lucht: Von feministischen Season's Greetings träumen, in: blog interdisziplinäre geschlechterforschung, 17.12.2024, www.gender-blog.de/beitrag/feministische-seasons-greetings/, DOI: <https://doi.org/10.17185/gender/20241217>

Beitrag lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)



DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

ub | universitäts
bibliothek

Dieser Text wird via DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

DOI: 10.17185/gender/20241217

URN: urn:nbn:de:hbz:465-20241217-114738-2



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz (CC BY 4.0) genutzt werden.